

Faktoren der Selektivität im Übergang von PIAAC zu PIAAC-L*

Silke Martin, Clemens Lechner & Beatrice Rammstedt, Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS)

Die Entwicklung von Kompetenzen im Lebensverlauf zählt gegenwärtig zu den zentralen Themen der Bildungsforschung. Mit dem Nationalen Bildungspanel (NEPS) und der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Studie PIAAC-L, die die deutsche PIAAC-Stichprobe seit 2014 in einem längsschnittlichen Design über drei Befragungswellen weiter untersucht, stehen zwei deutsche Längsschnittstudien mit Wiederholungsmessungen zu Kompetenzen zur Verfügung. Bei der Untersuchung von Kompetenzveränderung mit solchen large-scale Paneluntersuchungen stellt sich das Problem der selektiven Nonresponse: Ein Teil der Befragten verweigert in der Regel die Teilnahme an der Wiederholungsmessung. Falls sich die Wiederbefragungsbereitschaft von Befragten systematisch unterscheidet, kann dies zu Verzerrungen von Aussagen über Muster der Kompetenzveränderungen führen. Hierbei liegt die Vermutung nahe, dass sich vor allem solche Befragte der Wiederbefragung verweigern, die sich stärker durch die intensive und zeitaufwändige Kompetenzmessung belastet fühlen. Dies dürfte (a) auf Personen mit niedrigem Kompetenzniveau zutreffen sowie (b) auf Personen mit zusätzlichen Schwierigkeiten wie z.B. Sprachbarrieren. Letzteres betrifft teilweise Personen mit Migrationshintergrund, deren Kompetenzentwicklung im Zuge einer steigenden Zuwanderung zuletzt in den Fokus der Forschungsbemühungen gerückt ist. Mit unserem Beitrag wollen wir mit den Daten aus PIAAC und PIAAC-L daher überprüfen, ob beim Übergang von PIAAC zu PIAAC-L die Wiederbefragungsbereitschaft von Personen mit niedrigeren Kompetenzen sowie von Personen mit Migrationshintergrund geringer ausfällt – und ob diese Personengruppen in den Follow-up-Befragungen infolgedessen zunehmend unterrepräsentiert sind. Dies erlaubt Aufschluss auf die mögliche Selektivität von Wiederbefragung in Bezug auf die Merkmale Kompetenzniveau und Migrationshintergrund und damit womöglich verbundene Verzerrungen in Analysen zur Kompetenzentwicklung. Ausgehend von 5.320 Befragte, die für eine Wiederbefragung erneut kontaktiert werden konnten, werten wir hierfür Daten aus PIAAC und PIAAC-L mit logistischen Regressionsmodellen unter Einschluss diverser Kontrollvariablen aus.

* Vortrag auf LERN 2017 Wissenschaftliche Jahrestagung „Migration, Flucht und Integration. Potenziale und Herausforderungen für die Bildungsforschung“ am 26. / 27. April 2017 in Berlin.